

Calmer Tagblatt

Nr. 201.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogzelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reichsanlagen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 30. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die russischen Armeen auf der ganzen Front im Rückzuge.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Die Kriegslage im Osten erhält täglich für uns ein neues, stets überraschendes Gesicht. Die Aktion gegen den Endlauf der Düina, von Düinaburg bis Riga, scheint wieder in Fluß gekommen zu sein. Sowohl der deutsche Bericht vom Samstag als auch der gestrige russische stellen hartnäckige Kämpfe fest. Nach den russischen Informationen hat Hindenburg dort große Truppenkontingente zusammengezogen, weshalb die feindlichen Militärkritiker die Absicht eines Vorstoßes gegen Petersburg vermuten. Es werden darum ja auch im ganzen Nordwestbereich Rußlands die gründlichsten Räumungen vorgenommen, ob nun die Bevölkerung darunter unsäglich leidet oder nicht, das ist den russischen Machthabern einerlei. Es scheinen hier gewisse Zusammenhänge mit der Psyche (wenn wir nicht von Pathologie sprechen wollen) der Russen zu bestehen, denen ihr anerkanntes Raubsystem in Fleisch und Blut übergegangen ist und die nun die krankhafte Idee haben, daß die Deutschen genau dieselben Raubereien ausführen werden. Ganz bedeutungsvolle Fortschritte haben unsere Truppen wieder auf der Linie Kowno—Augustow—Bjalostok gemacht. Der linke Flügel dieser Heeresgruppe ist auf dem Vormarsch gegen Wilna, das sich wohl kaum wird lange halten können und infolge der Durchschiebung des Waldgeländes östlich von Augustow sind unsere Truppen nun schon bei den Vorstellungen Grodnos angelangt, auf dessen Widerstandskraft selbst die Russen nicht mehr viel Hoffnung setzen. Die zwischen Bobr und Narew stehenden Armeen haben die Linie Dombrowo (30 Kilometer westlich von Grodno)—Grodok (auch Grodorit) an der Bahnlinie Bjalostok—Slonim—Narewka (Nebenfluß des Narew) erreicht. Ihr Ziel dürfte wohl der östlich von Slonim liegende große Bahnzentralpunkt Baranowitschi sein. Zugleich bedeutet aber dieser Vormarsch nach Osten die völlige Abtrennung der um Brest-Litowsk gruppierten russischen Armeen von dem rechten Flügel der russischen Front, während die im Bereich Kowel—Wladimir Wolynsk operierenden verbündeten Armeen die Los-trennung des russischen Zentrums von seinem linken Flügel (Bugoberlauf und Zlota Lipa) bewerkstelligt haben. Die verbündeten Armeen haben durch diese Erfolge, deren Nachwirkung unabsehbare Möglichkeiten in sich trägt, die russische Front in drei Teile zerrissen, die nun sowohl durch frontales Vorgehen als auch durch Flankierbewegungen angefaßt werden. Westlich von Brest-Litowsk, vom Bialowieskaforst bis zu den Kofitnosümpfen sind die russischen Armeen, denen die Festung als Stützpunkt doch zu unsicher gewesen ist, einem richtigen Kesseltreiben ausgefetzt, dessen Ausgang interessant zu werden verspricht. Die Armee Prinz Leopold von Bayern hat mit ihrem rechten Flügel schon den Bialowieskaforst passiert und nähert sich Szerezowow, das etwa noch 20 Kilometer von der Bahnlinie Brest-Litowsk—Minsk entfernt ist. Andererseits haben die von Süden her anmarschierenden Truppen Kobrin genommen. Es fragt sich nun, inwieweit es den in der Bahngabel Brest-Litowsk—Pruschan—Kobrin zusammengedrängten russischen Armeen gelungen ist, sich „zurückzukonzentrieren“. Ist das nicht bis zu einem Grade möglich gewesen, der noch einen ordnungsgemäßen Abtransport gewährleistet, dann könnte es hier schon zu einer Katastrophe für das Zentrum des Feindes kommen. Eine neue Note ist aber mit der Meldung der letzten Fortschritte der Verbündeten am oberen Buglauf und an der Zlota

Lipa in das Bild der Kriegslage gekommen. Es ist geradezu staunenerregend, wie planmäßig alles vor sich geht. Nachdem unsere Armeen die Front Riga—Brest-Litowsk zu einer geraden Linie gemacht hatten, geht nun der rechte Flügel der Verbündeten ebenfalls wieder zur Offensive über. Die östlich Wladimir Wolynsk vormaligierenden Truppen folgen dem weichenden Feind in den Bereich der Festung Lusk. Weiter wurde die ganze russische Befestigungslinie an der Zlota Lipa durchbrochen, wobei 10 000 Gefangene gemacht wurden, und die Verfolgung des Feindes gegen den nächsten Flußabschnitt, den Strypa, erfolgreich durchgeführt.

Man kann es sich denken, daß angesichts dieser katastrophalen Lage der russischen Armee die Stimmung der Alliierten nicht sehr rosig ist. Zwar wird immer noch darauf los geschwändelt, die russische Regierung läßt durch ihre diplomatischen Vertreter im Ausland offizielle Erklärungen abgeben, wonach die Lage der Russen keineswegs so schlimm sei, als die bösen Deutschen gern wahr haben möchten, die russische Armee ziehe sich auf einen Platz zurück, wo sie sich reorganisieren könne, und mit Hilfe der unerschöpflichen Reserven werde dann wieder eine neue Offensive angefangen. Das Prinzip der Hinhaltungstaktik, auf Grund deren die verbündeten Armeen einfach nach und nach aussterben müssen, wird auch als einziges Trostmittel offiziell in London und Paris ausgegeben. Man läßt überhaupt alle Minen springen, um die Bevölkerung, unter der sich hier eine gewisse Lethargie auszubreiten scheint, dort aber eine starke Oppositionslust gegen die Kriegsmacher bemerkbar macht, noch bei der Stange zu halten. Aber unter der scheinbar ruhigen Decke fängt es schon gewaltig zu brodeln an. In Rußland wird die Opposition der Duma immer drohender, es wird mit aller Kraft gegen das absolutistische Regiment angeknüpft und die Regierung muß sich Dinge sagen lassen, die sie früher nur mit Sibirien beantwortet hätte. Die eckigen russischen Leute wittern angesichts einer solchen Sprache der Linken die Vorböden der Revolution. Auch in Regierungskreisen scheint sich irgend etwas vorzubereiten. Wie man hört, will die Hofpartei den Generalissimus zum Sündenbock stempeln, um für den schlimmsten Fall den Zaren zu retten. In Frankreich haben sich die Parteien der Linken sicherlich auch nur durch den Ernst der Lage bestimmen lassen, ihren Kampf gegen die Regierung einstweilen einzustellen. Aber wenn Joffre sein Winterlager nicht, wie er versprochen hat, in die Rheingegend zu verlegen vermag, so werden wir wohl bald wieder etwas von jener Seite hören. In England allein wird die Lage so nüchtern wie möglich erörtert. Das englische Volk, das Jahrhunderte lang gewöhnt war, andere für seine Interessen kämpfen zu sehen, soll aus seiner Gleichgültigkeit aufgerüttelt werden. Man will ihm die drohende Gefahr so drastisch wie möglich darstellen. Man weiß drüben natürlich genau, daß wir unsern Feind erkannt haben, und daß es für uns keinen Frieden giebt, solange nicht die Gewähr besteht, diesen Feind für absehbare Zeit unschädlich zu machen. Wenn aber Rußland abgetan ist, dann wissen unsere heimtückischen Vetter ganz genau, wie viel es für sie geschlagen hat.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 28. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein französischer Handgranatenangriff am Ringkopf (nördlich von Münster) wurde abgewiesen. Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerie und Flieger sehr rege. Feindliche Flieger warfen ohne Erfolg Ostende, Mittelkerke und Brügge. In Müllheim (Baden) wurden drei Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In den Gefechten nordöstlich von Bausst und Schönberg ist der Gegner geworfen. Ueber 2000 Russen wurden gefangen genommen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radziwilischki und Swiadosze wurden abge schlagen. Südöstlich von Kowno schreiten die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn siegreich weiter vor. Zwischen dem Bobr und dem Bialowieskaforst wird verfolgt. Die Stadt Narew ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe ist im Vordringen in den Bialowieskaforst und über die Lesna-Prawa, deren östliches Ufer im Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Kamienez-Litowsk—Myszczycze überschritten. Zwischen dem Muhawiec und dem Prjjetlsch trieben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary (an der Straße Kowel—Kobryn) eine feindliche Kavallerie-Division.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unter Führung des Generals Graf Bothner haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Zlota-Lipa, nördlich und südlich von Brzelang die russischen Stellungen durchbrochen. Mächtliche feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Mißerfolgen den Widerstand auf. Er wird verfolgt.

(WB.) Großes Hauptquartier, 29. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südöstlich von Kowno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgen den weichenden Russen. Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten, weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowo—Grodok—Narewka-Abschnitt (östlich von der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die durch den Bialowieskaforst verfolgende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szerezowow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unter Nachhutkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddubno (an der Straße nach Brazana)—Tewli—Kobryn gedrängt. Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobryn verfolgt. Mit einer Roheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Mastierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany—Koniuchy—Kozowa und hinter den Koropiez-Abschnitt zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 28. August 1915 die Wahl des Stadtschultheißenamtssekretärs Friedrich Braun in Calw, z. St. Schultheißenamtsverweser in Deckenpfronn, zum Ortsvorsteher der Gemeinde bestätigt. Calw, den 30. August 1915.

R. Oberamt: B i n d e r.

Auszug aus der bundesrätlichen Verordnung über das Verfüttern von Brotgetreide, Mehl und Brot vom 28. Juni 1915. (R.-G.-Bl. S. 381.)

- Es darf nicht verfüttert werden:
1. Brotgetreide, nämlich Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), sowie Emer und Einforn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemengt, auch gequetscht, geschrotet oder sonst zerleinert;
2. Mehl aus Brotgetreide oder aus Hafer, das allein oder mit anderem Mehl gemischt zur Brotbereitung geeignet ist;
3. Mischungen, denen solches Mehl beigemischt ist;
4. Brotabfälle und Brot, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind.

Die im Abs. 1 genannten Erzeugnisse dürfen auch zum Bereiten von Futtermitteln, wozu auch das Schroten gehört, nicht verwendet werden.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Futtermittel hergestellt werden oder in denen Vieh gehalten oder gefüttert wird, jederzeit, in die Räume, in denen Futtermittel aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt werden, während der Geschäftszeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen. Auf Verlangen ist ein Teil der Probe amtlich verschlossen oder versiegelt zurückzulassen und für die entnommene Probe eine angemessene Entschädigung zu leisten.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Futtermittel hergestellt werden oder Vieh gehalten wird, sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen auf Erfordern Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über den Umfang des Betriebs und über die zur Verarbeitung oder zur Verfütterung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

- Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:
1. wer den Vorschriften des § 4 zuwider den Eintritt in die erlassenen Bestimmungen der Landeszentralbehörde zuwiderhandelt;
2. wer wissentlich Erzeugnisse, die dem Verbot des § 1 oder den auf Grund des § 3 erlassenen Bestimmungen der Landeszentralbehörde zuwider herge-

- stellt sind, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt;
3. wer den Vorschriften des § 6 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Bewertung von Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
4. wer den nach § 7 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nummer 3 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

- Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:
1. wer den Vorschriften des § 4 zuwider den Eintritt in die Räume, die Besichtigung, die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme einer Probe verweigert;
2. wer die in Gemäßheit des § 5 von ihm erforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissentlich unwahre Angaben macht.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1915 in Kraft. Der Reichszentraler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Die Verordnung über das Verfüttern von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 27) sowie die Aenderung dieser Verordnung vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 201) werden aufgehoben. Die von den Landeszentralbehörden erlassenen Ausführungsbestimmungen bleiben in Kraft, soweit sie mit den Vorschriften dieser Verordnung in Einklang stehen; Zuwiderhandlungen gegen sie werden nach § 9 bestraft.

Calw, den 26. August 1915. R. Oberamt: B i n d e r.

Abwehrmaßregeln

gegen die Maul- und Klauenseuche.

Es ist Anlaß gegeben, darauf hinzuweisen, daß nach der Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, vom 28. September 1914 nach Maßgabe der §§ 166 bis 169 der Ministerialverordnung vom 16. Juli 1912 - Reg.-Bl. S. 293 - sämtliche Wiederläufer und Schweine, die von außerhalb des Landes, ausgenommen von Hohenzollern, eingeführt werden, auf die Dauer von 5 Tagen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen sind.

Ueber die Dauer dieser Anordnung unterliegen diese Tiere, soweit sie im Eisenbahnverkehr zur Einfuhr gelangen, gemäß den Bestimmungen des § 20 Abs. 1 a. a. D. bei dem Entladen der amtierärztlichen Untersuchung. Von dem Zeitpunkt des Entlades solcher Tiere hat der Besitzer oder dessen Vertreter der Oberamts-tierärztliche, im Vieh- und Schlachthof in Stuttgart der Schlachthofdirektion, rechtzeitig Anzeige zu erstatten (§ 21 a. a. D.). Bei Einfuhr auf dem Landweg ist die Ankunft der Tiere von deren Begleiter der Ortspolizeibehörde des Grenzorts behufs Einleitung der polizeilichen Beobachtung anzuzeigen (§ 167 Abs. 2 a. a. D.). Die eingeführten Schweine sind anlässlich der polizeilichen Beobachtung auch auf Schweine-seuche und Schweinepest zu untersuchen (vgl. § 287 Abs. 1 a. a. D.).

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Verletzungen der Anzeigepflicht in empfindlicher Weise bestraft werden.

Calw, den 26. August 1915. R. Oberamt: B i n d e r.

Herbstaat-Urlaubs-Gesuche.

Das K. stellv. Generalkommando des XIII (K. W.) Armeekorps hat laut Bekanntmachung vom 23. ds. Mts. - Staatsanzeiger Nr. 199 - die Absicht ausgesprochen, der Landwirtschaft auch für die diesjährige Einbringung der Herbstsaat durch kürzere Beurlaubung geeigneter immobilier Mannschaften auf Antrag auszuhelfen.

Derartige Saaturlaubs-gesuche sind unter Benützung eines besonderen Antragsformulares (kostenlos durch die K. Oberämter bzw. Schultheißenämter erhältlich) dem stellv. Generalkommando unmittelbar nach Begutachtung durch die Ortsbehörden zuzuleiten. Für im Felde befindliche Truppenteile ist außerdem die Begutachtung durch die Oberämter geboten. Für die Entscheidung letztgenannter Gesuche sind ausschließlich die mobilen Kommandobehörden im Felde zuständig.

Die genaue und gewissenhafte Beantwortung aller aus dem Formular ersichtlichen Fragen ist Bedingung. Unvorschriftsmäßige und unvollständige Anträge haben keine Aussicht auf rechtzeitige Berücksichtigung.

Die zuständigen Behörden wollen die Gesuche auf das tatsächliche Urlaubsbedürfnis gewissenhaft prüfen und im Interesse einer gerechten Zuweisung darauf bedacht sein, daß Urlaubsbeginn und -dauer dem wirklichen Bedürfnis entsprechend beantragt wird.

Nur bei genauer Einhaltung der vorstehenden Anordnungen ist eine rasche und glatte Erledigung der Gesuche möglich.

Calw, den 27. August 1915. R. Oberamt: B i n d e r.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 198 erschienene Bekanntmachung des Reichszentralers vom 19. ds. Mts., betreffend Preise und sonstige Vergütungen für Kraftfuttermittel, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden. Den 27. August 1915. Regierungsrat B i n d e r.

Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 auf weitere Futtermittel.

Laut Bekanntmachung des Reichszentralers vom 19. ds. Mts. (Reichs-Ges.-Bl. S. 503 und Staatsanzeiger Nr. 198) wurde bestimmt, daß den in § 1 der Verordnung genannten Gegenständen Kartoffelpülpe, naß, Kartoffelpülpe, gesäuert, Bietreiber, naß, Getreidetreiber, naß hinzutreten.

Calw, den 27. August 1915. R. Oberamt: B i n d e r.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 28. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 28. Aug. mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebaute russische Front an der Zlota-Lipa an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpfen hierbei auf den Ehrenfeldern der ersten großen Schlachten, die zu Beginn des Krieges östlich und südöstlich Lembergs ausgekämpft wurden und sich in diesen Tagen zum erstenmal jähren. Sowohl östlich von Brzemsylany, als auch westlich von Podhajce und von Monasterzyska drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Gologory und Brzeczany wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometern genommen, wobei zwischen Gorogory und Dunajow österreichisch-ungarische Regimenter und bei Brzeczany unsere und deutsche Truppen stürmten. Der geschlagene Feind, der 20 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene zurückließ, versuchte vergebens, die verlorenen Positionen durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute an der ganzen Front den Rückzug an. Auch östlich von Wladimir-Wolinsky kam es zu Kämpfen größeren Umfangs. Die Armee des Feldzeugmeisters von Buhallo warf den Feind in der Richtung gegen Luzk zurück und hat die Verfolgung aufgenommen. Nördlich der Pripietkümpfe nähern sich unsre Verbündeten der Stadt Kobryn von Süden und Westen. Die bei Kamienez Litowsk kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlugen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front versuchte der Feind heute nacht und beim Morgengrauen an mehreren Stellen anzugreifen, wurde aber überall abgewiesen, so östlich von Polazzo und San Martino, auf der Hochfläche von Doberdo, dann in unseren Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückentopfes. Im Raume von

Flitsch dauert das Gefecht fort. In Tirol gehen die Italiener nördlich des Suganatals näher an unsere Stellungen heran.

(WB.) Wien, 29. Aug. Amtliche Mitteilung vom 29. August mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Unsere Erfolge östlich Wladimir-Wolinsky und an der Zlota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometern den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und zerstörte Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10 000. Die Truppen des Generals der Kavallerie von Pflanzler-Balutin, bei deren vorgestrigem Durchbruch die bewährten kroatischen Regimenter und das Infanterieregiment Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgten dem Feind auf Buczacz. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Grafen Bothmer dringt über den Podhajce und gegen Zborow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Zloczow ist im Besitz der Armee des Generals der Kavallerie von Boehm-Ermolli. Die Korps des Feldzeugmeisters von Buhallo warfen mehrere feindliche Nachhuten und bleiben dem gegen die Festung Suzk weichenden Feind auf den Fersen. Bei Kobryn, wo unsere Verbündeten wieder Raum gewannen, stehen den Russen nur mehr die Wege nach Nordosten offen. Oesterreichisch-ungarische Kräfte erreichten in der Gegend von Szereszowo den Südostrand Bielowiczslaja-Buszeja.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die vereinzelt angreifenden Italiener an der Jonzofront nahm gestern an Umfang und Heftigkeit zu, erzielten aber, wie gewöhnlich, nirgends einen Erfolg. Im Abschnitt von Doberdo wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den Monte Dei Seibus abgeblasen. Vormittags stürmten zwei Mobil-Miliz-Regimenter viermal den Monte San Michele, drangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter

schweren Verlusten wieder hinausgeworfen. Gegen den Brückentopf von Görz eröffnete der Feind vor einiger Zeit einen Sappenangriff; unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front herangehobenen Sappen. Der Brückentopf von Tolmein stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützfeuer. Diesem folgte ein von zwei Regimentern und zwei Alpinibataillonen geführter Angriff, den unsere Truppen im Handgemenge abschlugen. Ebenso erfolglos waren einzelne, gegen die Brücke westlich Tolmein und den Raum nördlich dieses Uebergangs angelegte Vorstöße, sowie vier Angriffe auf die Front Mrzli-Brach-Sjemud. Auch der gegen den Raum von Flitsch mit beträchtlichen Kräften versuchte Angriff kam zum Stehen. Hier, wie überall, blieben unsere Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger. An der Kärntner Front ist es ziemlich ruhig. Im Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Wucht des deutschen Angriffes.

Rotterdam, 28. Aug. Wie die Londoner Blätter sich aus Petersburg melden lassen, erzählen die aus Kowno daselbst eingetroffenen Flüchtlinge wunderbare Dinge über die Art und Weise, wie sich die Deutschen der Festung bemächtigten. So sollen sie auf dem ersten Fort, das sie von Kowno eingenommen hatten, 600 Kanonen aufgestellt haben, die dann gegen die anderen Forts gerichtet wurden. Schließlich formten die Deutschen einen aus mehreren Reihen bestehenden Bogen um Kowno. Während all die zahlreichen Feuereschüsse ihr Eisen auf Kowno spien, flogen drei Zeppeline und mehr als 30 Flugzeuge über der Festung, um sie auch aus der Luft zu bombardieren. Alle Flüchtlinge sind darin einig, daß es gegen die Wucht des deutschen Angriffes keinen langen Widerstand geben könne.

Wilna und Riga.

Kopenhagen, 29. Aug. Die russische Post hat die Beförderung privater Briefe und Telegramme nach den Bezirken westlich der Bahnlinie Wilna—Ostrog eingestellt. Die russischen Westbahnen fahren seit Montag nicht mehr nach Wilna, sondern werden von Petersburg über Witewsk geleitet. Das Gouvernement Estland wurde unter militärische Leitung gestellt.

(W.B.) Kopenhagen, 29. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Wilna wird geräumt. Täglich kommen Ströme von Flüchtlingen aus Kowno und den umliegenden Gegenden nach Petersburg. Die Flüchtlinge erzählen, daß die russischen Soldaten ihre Wohnsitze in rauchende Trümmerhaufen verwandelt haben. Die Straßen seien angefüllt mit Trümmern von Möbeln und anderem Hausrat. Nur wenige Menschen seien zurückgeblieben. Man arbeitet nun in Petersburg mit größtem Eifer daran, die Erzeugung von Munition zu verdoppeln. Eine große Anzahl von Fabriken wurde für die Herstellung von Munition eingerichtet. Schüler der Technischen Hochschulen bilden die Arbeiter aus. Die Frage des Vordringens nach Petersburg hängt damit zusammen, ob es den Deutschen gelingt, die Bucht von Riga zu erobern und sich dort einen Stützpunkt zu verschaffen. Man hält diesen Versuch für ein gewagtes Spiel, weil im Spätherbst dort das Gelände zwischen Narow und Düna in einen Zustand gerät, der für die Truppenbewegungen der Deutschen beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten bietet. Immerhin ist es Tatsache, daß die deutsche Heere in Kurland so stark ausgerüstet sind, daß man auf große Pläne schließen muß. Man nimmt an, daß die Artillerie in diesem Abschnitt über 2000 Kanonen zur Verfügung hat.

Petersburg und Moskau geräumt.

Berlin, 29. Aug. Aus Stockholm wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: „Soensta Dagbladet“ bestätigt auf Grund privater Meldungen aus Petersburg, daß dort Vorbereitungen zur Räumung der russischen Hauptstadt getroffen werden.

(W.B.) Berlin, 30. Aug. Wie dem „Berliner Tagebl.“ über Stockholm gemeldet wird, scheinen sich auch in Moskau die Russen nicht mehr sicher zu fühlen. Die Kunstschätze, Wertgegenstände, Dokumente u. dergl. von Petersburg werden nicht nach Moskau, sondern nach dem bedeutend östlicher gelegenen Nischni-Nowgorod übergeführt werden.

„Nicht zweckentsprechend.“

Petersburg, 28. Aug. Die Zentraldirektion des Generalstabs hat gestern bekannt gegeben: Gewisse Berliner Telegramme melden, daß die Festung Brest-Litowsk nach dem Sturm deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen gefallen sei. Diese Mitteilung ist unzutreffend und tendenziös. Tatsächlich war bereits seit einiger Zeit entschieden, daß die Einschließung einer Garnison von 100 000 Mann in diesem festen Platz „nicht zweckentsprechend“ wäre. Infolgedessen wurde das wertvollste Material zu rechter Zeit von dort zurückgezogen und die Werke auf dem linken Bugufer leisteten nur Widerstand, um der in jener Gegend operierenden Armee die Möglichkeit eines Rückzuges nach Osten zu geben. Als diese Bewegung ausgeführt war, wurden Befestigungen und Brücken zerstört und die Besatzung dieser Werke schloß sich der Feldarmee wieder an, wie dies in der amtlichen Mitteilung aus dem Stabe des Großfürsten-Oberbefehlshabers bekannt gegeben worden ist.

Rußland mißtraut Rumänien.

Berlin, 28. Aug. Aus Czernowiz meldet der „Lokalanz.“: Die Nervosität der Russen in Bessarabien hat ihren Höhepunkt erreicht. Bemerkenswert ist, daß sie ihre Anlagen nicht für den Einfall der Zentralmächte einrichten, sondern die Fortifikationsanlagen längs des Pruth beweisen, daß Rußland Rumänien mißtraut und den Einfall von dieser Seite befürchtet.

Joffre zu einem Winterfeldzug.

Saag, 29. Aug. Joffre hat einen Befehl erlassen, in dem er seinen Truppen die Notwendigkeit eines neuen Winterfeldzugs ankündigt. Gewissermaßen als Trost ist dieser Ankündigung beigefügt, daß dieser Winterfeldzug sich zum größten Teile in der Rheingegend abspielen werde. — Bekanntlich hat Joffre schon im Mai am Rhein sein wollen.

Die rätselhafte Beschießung von Compiègne.

Berlin, 28. Aug. Aus Genf meldet der „Lokalanzeiger“: Noch weit wirksamer als das Anfang August gegen Compiègne gerichtete Bombardement war die geistige Beschießung, die insgesamt 1 Stunde dauerte und in sämtlichen Teilen der Stadt Verheerungen anrichtete, die schwersten in dem vorzugsweise

Militärzwecken dienenden Bahnhofsviertel. Man stellte 7 Hauptbrände fest. — Die Deutschen haben aus einer den Franzosen vollkommen unbekanntem Entfernung 7 Schüsse abgegeben, die lauter Treffer waren. Das Bombardement erfolgte, als sich gerade die Stadtdiener anschlachten, Vivianis Kammerrede öffentlich anzuschlagen. Im amtlichen Bericht werden nur Tote und Verwundete des Zivilstandes erwähnt, während anderweitig bestimmt versichert wird, daß in den Kasernements zahlreiche Militärpersonen der Beschießung zum Opfer fielen. Der Eindruck des Bombardements in Paris war sehr stark, namentlich in den Kreisen der Kammer-Opposition gegen Willebrand.

Die tapfere Dardanellenwacht.

(W.B.) Konstantinopel, 28. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griff der Feind in der Gegend von Anaforta am 27. August nach artilleristischer Vorbereitung zu Wasser und zu Lande bei Kiretschepa und südlich Asma-dere an. Er wurde an beiden Orten unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, ohne irgend einen Erfolg erzielt zu haben. Bei Kiretschepa vernichteten wir ein feindliches Bataillon. Unser Zentrum griff der Feind dreimal an. Wir wiesen ihn jedesmal mit schweren Verlusten zurück. Unsere Artillerie traf wiederholt einen feindlichen Kreuzer und ein Transportschiff bei Ari Burnu. Auf dem rechten Flügel fand in der Nacht vom 26. zum 27. August wiederholt Bombenwerfen statt. Unsere Artillerie beschädigte ein feindliches Transportschiff und einen Schlepper. Bei Seddul Bahr das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer. Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Besonderes.

Ein feindlicher Kreuzer gescheitert.

Konstantinopel, 28. Aug. Aus Smyrna wird gemeldet, daß von den zwei Kreuzern, die am 25. Aug. Geulabatli an der Südspitze des Golfes von Kioz, südlich von Smyrna, bombardierten, einer gescheitert ist. Der andere Kreuzer versuchte ihn flott zu machen, wurde aber durch die türkische Artillerie daran gehindert. Der gescheiterte Kreuzer ließ eine bemannte Schaluppe nieder, von der vier Mann getötet wurden. Die übrigen sprangen ins Wasser, um zu dem Kreuzer zurückzukehren. Die Schaluppe wurde sodann von den Türken samt den Waffen erbeutet. Acht Mann der Besatzung des Kreuzers, die sich auf dem Verdeck befanden, wurden getötet, ebenso vier Mann des anderen Kreuzers. Von den türkischen Soldaten gemorfene Bomben trafen den gescheiterten Kreuzer, doch war es unmöglich, die Wirkung festzustellen. Auf der Seite der Türken wurde ein Mann getötet und ein Mann verwundet.

Meuterei vor den Dardanellen.

Wien, 28. Aug. Das „Neue Wiener Journal“ erfährt über die bereits gemeldete Meuterei englischer Truppen auf Zypern aus Athen noch, daß die Ursache in der schlechten Verpflegung bestanden habe. Kanabische Truppen wurden gegen die Meuterer geführt. Es kam zu einem heftigen Kampf, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Tote gab. Die Meuterer wurden schließlich überwältigt und nach Malta abgeführt.

Die Neutralen.

Griechenland und das türkisch-bulgarische Abkommen.

Athen, 29. Aug. An der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens wird in hiesigen diplomatischen Kreisen nicht mehr gezweifelt. Die griechische Presse beschäftigt sich mit dem Abkommen als mit einer Tatsache und bezeichnet es als bedeutungsvolles Ereignis, das auf die Balkanverhältnisse großen Einfluß ausüben werde. Durch das Abkommen, das ein Erfolg der deutschen Diplomatie sei, werde Bulgariens Stellung gegenüber dem Biververband endgültig geklärt und seine Stellungnahme auf der Seite der Zentralmächte unzweideutig erwiesen. Damit sei es natürlich unvereinbar für Bulgarien, auf die Vorschläge des Biververbandes einzugehen, die eine seltene Unkenntnis der Absichten Bulgariens bewiesen, Griechenland und Serbien unnötig verstimmen und eine Einbuße an ihrem Prestige erfahren hatten. Vom griechischen Standpunkt aus betrachtet, enthält das Abkommen keinen Angriffsplan gegen Griechenland, sondern bedeutet die Beobachtung einer defensiven Haltung für Griechenland, falls dieses für eigene oder für Rechnung der Entente aus seiner Neutralität heraustreten sollte. Die Frage der Abtretungen, welche der Biververband von Griechenland verlangt, sei damit abgetan und Griechenland von der Gefahr, daß die Entente Zwangsmaßnahmen anwenden könnte, befreit. Vielmehr wird die Entente geneigt sein,

sich wieder Griechenland zu nähern, um vor Anbruch des Winters ihre Eroberungspläne an den Dardanellen durchführen zu können.

Ernüchterung griechischer Freiwilliger.

Athen, 28. Aug. Der „Nat.-Ztg.“ wird von hier berichtet: Der kriegerische Eifer der griechischen Freiwilligen, die in den Heeren des Biververbandes dienen, ist stark erkaltet. Eine griechische Abteilung, die unter dem Befehl eines griechischen Hauptmanns bisher auf den Kriegsschauplätzen in Frankreich gekämpft hatte, wurde nach Mudros gebracht, um vor den Dardanellen verwendet zu werden. Die Freiwilligen weigerten sich auf Grund ihrer Vereinbarungen, dem Befehl nachzukommen und verlangten die Erlaubnis zur Rückkehr in ihre Heimat. Daraufhin wurden sie von englisch-französischen Truppen umzingelt, entwaffnet und interniert. Gegenwärtig stehen sie unter der Bewachung von Senegalesen! Trotz der scharfen Aufsicht ist es ihnen gelungen, der griechischen Regierung ein Schriftstück zukommen zu lassen, worin sie ihre Lage darlegen und um Schritte zu ihrer Befreiung bitten, da sie nicht gewillt seien, noch weitere Kriegsdienste für den Biververband zu leisten.

Entspannung im Fall „Arabic.“

(W.B.) Paris, 29. Aug. Die Blätter melden aus Washington, daß in den deutsch-amerikanischen Beziehungen, die sich infolge der Versenkung der „Arabic“ ziemlich zugespitzt hatten, eine Entspannung eingetreten sei, so daß sehr wahrscheinlich eine günstige Lösung in den allernächsten Tagen erfolgen werde. Die Presse, die mit allen Mitteln versucht hatte, den „Arabic“-Zwischenfall aufzubauschen und die deutsch-amerikanische Spannung durch Hysterie zu verschärfen, verbirgt ihre Enttäuschung darüber nicht, daß auch in diesem Fall von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen keine Rede sein kann.

Von unseren Feinden.

Eine militaristische Rede Vivianis.

(W.B.) Paris, 28. Aug. (Agence Havas.) Da in den letzten Tagen in den Parlamentsgruppen der Gedanke aufgetaucht war, die Kammer als Geheimauschuss tagen zu lassen, um Fragen der Landesverteidigung zu prüfen, hielt Ministerpräsident Viviani am Donnerstag in der Kammer eine herbe Ansprache über diesen Gegenstand, die den begeisterten Beifall des Hauses erweckte. Der öffentliche Anschlag der Ansprache wurde einstimmig beschlossen. Viviani erinnerte daran, daß die Regierung kein Mittel vernachlässigt habe, um den Parlamentsauschüssen, in denen alle Parteien vertreten seien, immer die weitestgehende Prüfung zu gestatten. Viviani stellte sich dann der Kammer zur Abhaltung einer Geheim Sitzung zur Verfügung, obwohl die Regierung ihr nichts neues mitzuteilen habe, und fuhr fort: 45 Jahre lang ertrug die Republik die Last ihrer furchtbaren Wunden, aber die Behauptung, daß sie nicht für ihre militärische Verteidigung sorgte, ist falsch. Ich muß folgende Worte Joffres, die in der letzten Sitzung beifällig aufgenommen wurden, in Erinnerung bringen: Die Republik kann auf ihre Armeen stolz sein, die sie gemäß den modernen Anschauungen in Verehrung der Gerechtigkeit und in Liebe zum Recht aufgebaut hat. Am Tage des Krieges scharten sich die Kinder Frankreichs um dieses hohe Ideal, ohne das nur eine Armee von Söldnern bestehen kann. (Einmütiger Beifall.) Die deutsche Presse versucht zu sagen, in Frankreich herrsche ein Zwiespalt. Solange wir das heldenmütige Belgien nicht wiederhergestellt und Elsass-Lothringen nicht wieder erobert haben, wird es keinen Zwiespalt bei uns geben. Sei es drum, daß unsere Feinde sich noch durch einen schweren psychologischen Irrtum irreführen lassen, wir tun das nicht, die wir Arbeiter und Arbeitgeber, Reiche und Arme, Bürger aller Parteien und Bekenntnisse, in derselben Aufwallung die gleiche militärische und menschliche Pflicht erfüllt haben, als sie den Frieden (?) der Welt verteidigen. Die Gewißheit kommt uns vom Parlament, das dem Lande ein wunderbares Schauspiel bot, als es am 4. August 1914 seine Seele zu den Höhen der Zukunft erhob. Das Parlament schöpft aus der Herrschaft der Nation das Recht zur Kontrolle, aber die Macht, die der Regierung vom Parlament verliehen ist, muß desto stärker sein, je größer die Verantwortung der Regierung ist. (Langanhaltender Beifall.)

Die Zustände in Rußland.

(W.B.) Petersburg, 27. Aug. Der „Petersburger Kurier“ ist entrüstet über die Presse der Rechten, die gegen die Opposition in der Duma den aller schlimmsten Krieg eröffnet habe. Sie gehe sogar soweit, zu behaupten, daß die Opposition die Niederlage Rußlands wünsche, um die Macht in die Hände zu bekommen. Das Blatt sagt, daß eine solche Freiheit selbst von den bekanntesten Pogromisten nicht zu erwarten gewesen sei, die selbst von Bestechungen, Unterstüßungen und Diebstahl an Staatsgeldern lebten. — Der Abgeordnete der Linken Stobelew hat sich an den Minister des Innern mit einer Eingabe gewandt, in der er sich über die Behandlung der Gefangenen in den russischen Gefängnissen beschwert. Er führt Beispiele aus dem Gouvernement Baku

an, wo die Gefangenen in jeder Weise mißhandelt, sogar unmenschlich geschlagen und in dunklen Zellen eingesperrt werden, nur einmal täglich Nahrung erhalten und trotz der dort herrschenden Epidemien ohne Arzt und ohne Vorkehrungen für Reinlichkeit sind. — Die geistlichen Dumamitglieder wandten sich an den Synod mit einer Eingabe, in der sie behaupten, daß der Unglaube und der Niedergang der Kirche immer weiter um sich greifen. Der Hauptgrund seien die Halb- und Unbildung der Popen, die den Bureaucratismus des geistlichen Regimes vertreten, sowie die fortgesetzten geistlichen Kollekten, die die Kirchenbesucher verschrecken.

(W.T.B.) Petersburg, 27. Aug. „Rjetsch“ schreibt: Mit jedem Schritt, den die Deutschen in Rußland vorbringen, wird die Lage beängstigender. Es entsteht die Frage, wo den Deutschen Halt geboten und welche Punkte Rußlands noch bedroht werden sollen.

(W.T.B.) Petersburg, 27. Aug. „Rjetsch“ schreibt: Das Gerücht, wonach der Aufenthaltswang für Juden aufgehoben sei, bewahrheitet sich nicht. Den flüchtigen Juden wurde zwar der Aufenthalt in gewissen, ihnen sonst verbotenen Gouvernements gestattet, jedoch kann die Polizei ihnen den Aufenthalt verbieten, wenn sie nicht nachweisen können, daß sie dort entweder Geschäfte, Arbeit oder Verwandte haben. Der neue Handelsminister hat die Befürchtung ausgesprochen, daß die Juden infolge der Befreiung den ganzen Handel an sich reißen könnten; worauf der Justizminister erwidert hat, es sei beschämend für das russische Volk anzunehmen, daß ein geringer Bruchteil der Bevölkerung den ganzen Handel an sich ziehen könne.

Die Parteien in Rußland.

Petersburg, 29. Aug. Der „Rjetsch“ meldet: Verschiedene Abgeordnete der Rechten haben einen **Schwarzen Block** zum Kampfe gegen die Linke in der Duma gegründet. Wie auf ein Signal eröffnete die gesamte Presse der Rechten einen Feldzug gegen die Duma, die sie beschuldigt, eine Revolution anzuküßeln und alles gegen eine glückliche Durchführung des Krieges zu tun.

Die italienischen Vulkane in erhöhter Tätigkeit.

W.T.B. Paris, 28. Aug. Wie „New-York Herald“ meldet, ist Camille Flammarion vom Observatorium des Vesuv benachrichtigt worden, daß der Vesuv, der Aetna und der Stromboli in voller Tätigkeit stehen. Im Vesuvobservatorium seien alle Instrumente durch die Erderstöße zerstört worden. Am Aetna hätten sich zwei neue Krater gebildet und der Stromboli speie Asche und Flammengarben aus. Der Lavastrom ergieße sich ins Meer. In Süditalien habe die Erde bis Tarent und Brindisi gezittert.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. August 1915.

Beförderung.

Der Offiziersstellvertreter **Brehler**, im Landw.-Inf.-Regt. 120, Steuerausheber in **Neuweiler**, ist zum **Feldwebelleutnant** befördert worden.

Kriegsauszeichnung.

Die **silberne Militärverdienstmedaille** hat erhalten **Karl Kägler**, Schutzmann von **Calw**, Unteroffizier im Landw.-Inf.-Regt. 119.

Aus Schüleraufzügen.

Bei Georg Müller in München erschien vor einiger Zeit ein Buch „Die Kinder und der Krieg“ (Preis gebunden 2 Mk.), das eine Sammlung von allerlei „Kinderworten, Taten, Opfern und Listen“ enthält. Hier einige Proben: „Haben die Soldaten viel Kommißbrot, dann liegt es in allen Winkeln herum; haben sie aber keines, dann essen sie jedes Krümchen auf.“ „Der Ulan war schon sehr ermüdet vom langen Ritt und ließ sein Pferd langlamen Schritt machen.“ „Die Russen verlieren allmählich einen festen Fuß

nach dem andern.“ „Nach der Schlacht kann man Pferde herumlaufen sehen, denen drei, vier und noch mehr Beine abgeschossen sind.“ „Die ganze Stadt war mit traurigen Gesichtern besetzt.“ „Das war für meine Eltern ein erbitterter, aber nie vergessener Abschied.“ „Es sind sieben Schwerte, die sich gegen Deutschland empören.“ „Mit Gottvertrauen und Opfergeist fingen wir das Schlachtfest an.“ „Und wir müssen siegen, weil wir im tiefsten Frieden überwältigt worden sind, und wir wollen dem Gegner zeigen, was es heißt: Gott mit uns Deutschen.“ „An der Bahn drücken die Hinterbliebenen noch Küsse auf die Wangen des Vaterlandes.“ „... Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, wie ein Krupp'sches Geschöß, von dem niemand was weiß“ (42er). „... Da sah man die dunklen Häupter der Franzosen, die schon seit Mai auf dem Marsfelde stehen.“ „War die Kleidung (der Franzosen) schlecht, so stand es noch schlimmer mit ihrem Schuhwerk. Hier bewahrheiteten sich wirklich die Worte: „Ihre Schuhe reichten nicht bis an den Rhein“, was ihnen die lebenswichtige und zuvorkommende Anstandssitte des Deutschen auch gar nicht zumutete.“

Der Kinder Bitte.

Ach! Lieber böser Hindenburg,
Wie hast Du uns geschädigt!
Hast Warschau und Zwangorod
In Ferientage erbebt,
Du hast das zwar sehr gut gemacht,
Nur an uns Kinder nicht gedacht,
Nun bitten wir Dich aber sehr,
Du wollest uns bedenken,
Uns Grodno, Riga, Petersburg
Vor Michaels schenken. (Reichsbote.)

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Tragt das Gold zur Reichsbank.

R. Forstamt Liebenzell.

Brenn-Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 3. September, nachm. 3 1/2 Uhr, in der „Sonne“ in Liebenzell vom Scheidholz der Gut Diefelsberg:

Rm.: 11 Nadelh.-Schtr., 6 Nadelh.-Brgl., 2 Buch., 258 Nadelh.-Anbruch.

Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Für Feldpost

geeignete Blechboxen in verschiedenen Größen 25 Stück zu M. 2.80 franko gegen Nachnahme liefern Stern & Co., Fulda.

Schmied.

Birka 300 Liter **guten Obstmost** hat zu verkaufen.

Christian Burthardt.

Stammheim, den 30. August 1915.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn **Friedrich Faden**, beim Infanterie-Regiment Nr. 126, der am 10. August verwundet wurde, am 18. August den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.



In tiefer Trauer: die Mutter: **Rosa Faden**, geb. Kirchherr, die Großeltern: **Michael und Rosine Zigmann**.

Zuffenhausen/Trölleshof, 29. August 1915.

Trauer-Anzeige.

Tief erschüttert geben wir Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, gute Gattin, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, und Schwägerin



Klara, geb. Link,

heute vormittag 9 1/2 Uhr, im Elternhause, wo sie auf Besuch weilte, nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet rasch gestorben ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: der Gatte: **Wilhelm Koller**, Sekretär; die Eltern: **Adolf Link mit Familie**.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. August, nachmittags 2 Uhr in Esfringen statt.

Calw, 30. August 1915.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

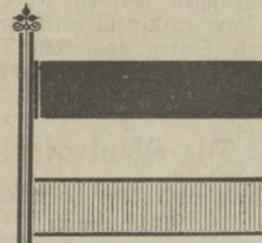


Georg Heinkel,

für die vielen Blumenpenden, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Schmid, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familien Heinkel**.

Ins Feld!



Die sich stetig steigende Zahl der Feldpost-Bestellungen auf unser Blatt beweist das Bedürfnis für Lesestoff aus der Heimat. Darum senden Sie Ihren Angehörigen ins Feld

das „**Calwer Tagblatt**“.

Ein Transport kleinere u. größere

Läufer-Schweine



Mittwoch, den 1. September zu verkaufen Dengler, Schweinehändler, Wildberg.

Tüchtige Eisendreher sucht

G. Gierbach, Hirzauer Wiesenweg.

Simmozheim. Eine mit dem 3. Kalb 30 Wochen trüchtige



Schaffkuh

verkauft Heinrich Maier, Maurer.

Zu vermieten

teilweise sofort oder auf 1. Januar:

Landhaus, zwischen Calw und Hirzau gelegen, mit 6 Zimmern, Bad und großem Garten;

eine Wohnung, mit 4 Zimmern, Bad und größerem Gartenanteil;

zwei Wohnungen, mit je 3 Zimmern, Bad und Gartenanteil;

eine Wohnung, mit 2 Zimmern

Bauwerkmeister Alber.

Jaiskuchen-Masse, Dr. Oetker's Gustin, Puddingpulver und Cremepulver
frisch eingetroffen
Fr. Lamparter, a. M.

Most
ist zu haben
Ronnengasse 145. Hinterhaus.

Gebrauchtes Piano
gegen bar zu kaufen gesucht
Angeb. mit Angabe des Fabrikates u. Preis unt. S. D. 7948 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2-3 zimmerige Wohnung
mit allem Zubehör von kleiner Familie gesucht.
Gefl. Off. nebst Preisangabe unt. A. K. an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.